



Sankt Thomas von Aquin e.V.

Seehang 1 / 78465 Konstanz

Rundbrief Nr. 9

23.07.2015
Fest des hl. Apollinaris

Liebe Freunde des hl. Thomas von Aquin!

Diese Tage bin ich über einen Text gestolpert, der in überaus gekonnter Weise den modernen Lernbetrieb analysiert: „Die ganze Erziehung dient heute dazu, den Menschen für die Welt der Zusammenhanglosigkeit vorzubereiten, darum wird in den Menschen zusammenhangslos ein Haufen von Lehrstoff hineingeschüttet, und in diesen Haufen wird auch das antik-christliche Menschenbild hineingestoßen; es wird nur Lehrmaterial neben anderem Lehrmaterial, und so wird es nivelliert“ (Aus Max Picard, *Wie der Teller eines Akrobaten...*, Jan Torbecke Verlag Sigmaringen).

Sowohl die Moderne, also das moderne Denken und Leben und Sein, als auch der Modernismus, also die moderne Art des Glaubens bzw. Unglaubens, ist nur möglich auf dem Fundament dieser Zusammenhanglosigkeit. Sobald man nämlich in diesen zusammenhanglosen Haufen das antik-christliche Menschenbild einbindet, so löst es sich unweigerlich auf, wie sich auch jeglicher katholischer Glaube darin notwendigerweise auflösen muß. Denn wie sollte im Rahmen einer Diktatur der Beliebigkeit noch der Anspruch auf göttliche Wahrheit möglich sein? Für uns Antimodernisten stellt sich unweigerlich angesichts dieser Situation die Frage: Wie befreit man sich selbst aus dieser Diktatur der Beliebigkeit? Wie entkommt man dem liberalen System?

Eine Möglichkeit ist ein Blick in die Vergangenheit, um aus der Geschichte für die Gegenwart zu lernen. Vielleicht kennen Sie dieses Erlebnis: Man liest einen Jahrhunderte alten Text und ist plötzlich vollkommen überrascht wie aktuell, wie treffend, wie erhellend diese uralten Gedanken sind. Warum ist das möglich? Ein so alter Text ist so modern! Das ist möglich, weil es immer einen inneren Zusammenhang gibt, einen verborgenen Zusammenhang des Geistes, einen Zusammenhang der sich immer gleichbleibenden Wesen, ein Zusammenhang der Wahrheit - und für uns Katholiken ganz besonderes einen Zusammenhang des göttlichen Glaubens. Darum kann ein Blick in die Geschichte so überaus erhellend sein. Aber nicht nur dies, aufgrund des vollkommenen Fehlens einer lehramtlichen Orientierung sind für uns Katholiken Parallelen aus der Geschichte besonders wichtig, denn sie helfen uns, unser Urteil über das, was wir gemeinhin „Kirchenkrise“ nennen, merklich zu verbessern. Die unserer Zeit wohl am nächsten stehende Epoche der Kirchengeschichte ist die Zeit der arianischen Irrlehren. Kardinal Pie von Poitiers ist über seinen Vorgänger, den hl. Hilarius, auf diese Zeit aufmerksam geworden. Seine Studien über das Leben und das Werk des hl. Hilarius haben ihm entscheidend dabei geholfen, den „katholischen“ Liberalismus zu durchschauen und besonders die großen Gefahren dieses Denkens für den übernatürlichen Glauben zu erfassen. Wir wollen mit dieser Nummer eine Reihe eröffnen, die sich mit diesem großen Bischof des 19. Jahrhunderts beschäftigt, um von ihm möglichst viel zu lernen...

Auch die Reformation und der Protestantismus gehören in die Ahnenreihe des Modernismus. Albert Maria Weiß O.P. ist ein weiterer Geistesmann, von dem wir Vieles lernen können. Seine Gedanken über die Lutherlegende zeigen, wie viel Mythos sich in der Moderne findet, wohingegen man meinte, die Heilige Schrift entmythologisieren zu müssen. Zudem fiel uns die kleine Broschüre mit einem Vortrag von Dr. Eduard Kamenicky erneut in die Hände und inspirierte uns, auf der Grundlage dieses Textes über das Wesen von Tradition etwas tiefergehend nachzusinnen.

So hoffen wir, daß Ihnen die neue Nummer unserer Zeitschrift viele Anregungen gibt, nach- und weiterzudenken...

*Mit priesterlichem Segen
Ihr*

P. Hermann Weinsierl

Unsere Bankverbindung:

Sankt Thomas von Aquin e.V. Kreissparkasse Ravensburg
Konto 101110909 BLZ 650 501 10
IBAN: DE88 6505 0110 0101 1109 09 BIC: SOLADES1RVB